

Jahresbericht

2013

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dürnten

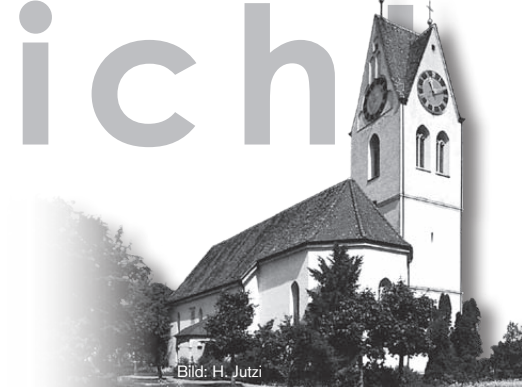


Bild: H. Jutzi

Bericht der Präsidentin

Rückblick auf ein gelungenes Kirchenjahr

Mit Freude und Dankbarkeit schaue ich auf ein gelungenes Kirchenjahr zurück. All unsere vielseitigen Angebote werden genutzt. Die verschiedenen Gottesdienstformen (Traditionelle Gottesdienste mit verschiedenen Schwerpunkten, Familiengottesdienste an denen auch Kinder sich beteiligen, Musikgottesdienste, «Kafinteraktiv» mit überraschenden Gesprächen am Kafftisch und feinen Gipfeli) sprechen viele interessierte Mitglieder unserer Kirchgemeinde an. Es gibt keine andere Organisation in unserer Gemeinde, die wöchentlich von einer durchschnittlichen Besucherzahl von ca. 50 Personen ausgehen kann. Dass hie und da sogar die Kirche zu klein ist finde ich ein Grund zur Freude, auch wenn es mir für jene, die keinen Platz gefunden haben, leid tut.

Für die Nachfolge von Markus Stünzi haben wir in der Zeit des Organistenmangels überraschend gute Bewerbungen erhalten. Die stärkere Präsenz des

Kirchenchores wurde von vielen Seiten begrüsst, ebenso die Mitwirkung diverser Chöre aus unserer Gemeinde sowie weiterer Musiker, die unseren Gottesdienst bereichern.

Wir durften das 10-jährige Jubiläum von Thomas Schönenberger feiern, unserem äusserst aktiven Jugendarbeiter und Sozialdiakon. Er kreiert bereits ein weiteres Kinder-Musical in Zusammenarbeit mit Bubikon, das im nächsten Frühling zur Aufführung gelangen wird. Auch organisiert er wiederum ein Skilager für Kinder.

Die häufig angebotenen Chilekafis und Chilepéros sind sehr beliebt. Sicher darum, weil das Team uns jeweils so liebevoll verwöhnt und weil die Atmosphäre im neu gestalteten Chileträff stimmt. Im Notfall, wenn der Gesprächsbedarf über den Gottesdienst gross ist, wird sogar spontan in eine private Stube zum Kafi eingeladen.

Alle unsere Mitarbeitenden und die vielen Freiwilligen leisten mit ihrem persönlichen Einsatz einen enormen Beitrag zu unserer lebendigen Kirchgemeinde.

Eine neue Amtsperiode steht bevor. Für die Zurücktretenden haben wir glücklicherweise Personen gefunden, die sich für die Kirchgemeinde engagieren wollen.

Wir beobachten die Bestrebungen des Kirchenrates, der kleinere Kirchgemeinden zusammenlegen möchte mit Skepsis. Wir wünschen nicht Zusammenschluss sondern Zusammenarbeit: so wie beim Musical oder bei angekündigten Vorträgen von Pfr. Felix Gietenbruch, welche auch Interessierte aus anderen Kirchgemeinden ansprechen.

Wir freuen uns auf jede Begegnung mit Ihnen, auf Gespräche, Anteilnahme, Freude, Besinnung und Begleitung.

*Rosmarie Egli,
Kirchenpflegepräsidentin*



Wunderbare Stimmung am Feldgottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Honegger im Rebschacker.

Mit Jugendlichen unterwegs

Warum Religionsunterricht fasziniert

Der Religionsunterricht ist ein faszinierender Bereich meiner Arbeit – finde ich. Und gleichzeitig eine neue Herausforderung, die ich vorher in Kuba nicht kannte. Ich schätze die Möglichkeit, dass wir als Vertreter der Kirche – noch – eine enge Beziehung zur Schule haben und dort unterrichten dürfen.

Eine wichtige Aufgabe stellt sich mir darin, den Kindern eine Beziehung zwischen der Bibel, der Religion, Gott und ihrem Leben zu ermöglichen. Es ist schön, dass ich die schulischen Unterrichtsthemen relativ frei bestimmen darf. Dabei lerne ich immer wieder Neues, vor allem dann, wenn die Schüler aktiv am Unterricht teilnehmen und so auch ihre eigenen

Fragen und Lebensentwürfe einbringen. So habe ich es konkret vor einigen Monaten erlebt: wir haben angefangen, uns Gedanken zu machen zum Thema «Ich und die anderen». Dabei ergab sich eine Diskussion zum Thema Mobbing. Eine Schülerin fragte am Schluss der Lektion: «Und Jesus, was würde er dazu sagen?»

Was hätten Sie, lieber Leser, liebe Leserin, der Schülerin gesagt? Eine schwierige Frage, weil wir in der Bibel nie das Wort Mobbing lesen. Es ist ein Begriff aus unserer heutigen Zeit. Aber in der Bibel finden wir durchaus Aussagen von Jesus über sein Verhalten gegenüber anderen Menschen. So lasen wir miteinander im Johannesevangelium, Ka-

pitel 8, die Geschichte der Ehebrecherin. Obwohl das jüdische Gesetz die Steinigung bei Ehebruch vorschreibt, wollte doch keiner der Ankläger den ersten Stein werfen – weil Jesus sie mit seiner Frage, ob denn jemand ohne Sünde sei, zu Angeklagten machte. Jesus hielt ihnen den Spiegel vor Augen.

Eine Schülerin meinte zum Schluss: «Bei Jesus kommt zuerst der Mensch. Ich habe gelernt, dass niemand fehlerlos ist. Darum ist es ungerecht, wenn ich jemanden einfach so fertig mache und mobbe, weil ich ja auch nicht perfekt bin.»

Lisset Schmitt-Martinez
Pfarramt Tann



Pfrn. Lisset Schmitt-Martinez mit ihrer Tochter Livia.



Das Konfirmandenlager ist ein wichtiger Einstieg ins Konfjahr.

OeME

Mission 21 – zielgerichtete, nachhaltige Entwicklung

Die protestantische Mission (lat. Sendung, vgl. Mt 28,19f) entstand im Laufe des 17. Jahrhunderts als englisch-nordamerikanische und holländische Kolonialmission. Dazu wurden Prediger, Lehrer und Ärzte ausgebildet, um mit der Kolonialisierung gleichzeitig die Ausbreitung des christlichen Glaubens und die humanitäre Hilfe voranzutreiben. «Mission» hatte noch den üblen Nachgeschmack von Ausbeutung und wird gelegentlich mit der vergangenen Strategie der Kolonialmächte in Beziehung gebracht.

Mit dem Begriff Mission ist aktuell ein Auftrag verbunden, zu dessen Verantwortung sich alle christlichen Kirchen verpflichtet haben, denjenigen Menschen zu helfen, welche auf der Schattenseite

des Lebens stehen. Die Entwicklungsprojekte sind in ökologischem Einklang umweltgerecht und zur Selbsthilfe umzusetzen. Kulturelle Sitten und Bräuche und religiöse und ethische Werte sind zu respektieren. Am Wort «Mission» wird deshalb festgehalten.

Die Basler Mission hatte ab 2002 ein tragfähiges Leitbild erarbeitet und mit M 21 eine neue Organisation geschaffen. M 21 (www.mission-21.org) ist zuversichtlich, den befrachteten Aufgabenkatalog wirksam umzusetzen: *Verbinden – Begegnen – Helfen, lebendige aktive Kirche weltweit!* – Bildungsprojekte u.v.a. sind ein Hoffnungsträger für die kommende Generation im aufstrebenden Afrika und in Lateinamerika.

Während junge Menschen in Europa unbeschwert reisen, haben Gleichaltrige in Ländern des Südens vielfach Mühe, ihre Zukunft auch nur einigermaßen zu sichern. Darum unterstützt Mission 21 Kinderheime, z.B. im Südsudan, sie fördert Aus- und Weiterbildung der jungen Generation in fast allen Partnerländern. Junge Erwachsene sind aufgefordert mitzuhelfen, z.B. indem sie nach dem Studium oder abgeschlossener Lehre mit dem Programm «PEP» (Prof. Exposure Program) einen begleiteten Einsatz von 6 -12 Monaten in einem der 60 Standorte von M 21 leisten.

Kurt Kolb,
Sammlerteam M 21

Einblicke ins Pfarramt

Zwischen Vielfalt und Zeitnot

«Sie haben Freude an den vielfältigen Aufgaben eines Gemeindepfarramtes und am Kontakt mit allen Altersgruppen.» So oder ähnlich heisst es in vielen Stelleninseraten, wenn eine Gemeinde einen neuen Pfarrer sucht. Ja, es ist richtig: die Aufgaben eines Pfarramtes sind vielfältig. Und allein durch Taufen, Hochzeiten, Konfirmandenunterricht und Beerdigungen kommt man in Kontakt mit den verschiedensten Menschen und Altersgruppen.

Nach 8 Jahren als Pfarrer in Dürnten erlebe ich langsam etwas davon, was es heisst, Menschen von der Wiege bis zur Bahre zu begleiten. Es ist eine schöne Erfahrung, mit Kindern einen Gottesdienst im Rahmen des rpg zu gestalten, die man von klein auf kennt oder sogar getauft hat.

Oder immer öfter für Menschen eine Beerdigung zu gestalten, die man von einem Besuch her kennt.

Zugleich ist Dürnten nicht mehr die beschauliche Gemeinde, in der sich alle kennen wie vor 50 Jahren. Und auch die Ansprüche ans Pfarramt haben sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Als Kirchgemeinde versuchen wir mehr und mehr auf die Vielfalt unserer Gemeindeglieder einzugehen. Neben dem traditionellen Gottesdienst legen wir ein grösseres Gewicht auf Familiengottesdienste oder alternative Gottesdienstformen wie dem *Kafinteraktiv*. Zugleich werden einem die eigenen Stärken nach ein paar Jahren Berufserfahrung bewusster: gerne würde ich mehr Erwachsenenbildung an-

bieten, weil mir das liegt. – In all dem fühle ich mich oft in einem Spagat gefangen zwischen Pflicht und Neigung. Und über allem schwebt die Zeitnot.

Diese neue, individuelle Vielfalt braucht Zeit. Zeit, die meistens auf Kosten von individuellen Hausbesuchen geht. Das, was früher ein Gemeindepfarramt ausmachte – nämlich dass ein Pfarrer viele seiner Gemeindeglieder kannte und besuchte – geht durch die heutigen Ansprüche verloren. Und zugleich droht in dieser Rastlosigkeit das wichtigste vergessen zu gehen: selber aus der Quelle Gottes zu schöpfen. Denn nur dann kann man selber lebendiges Wasser weitergeben.

Felix Gietenbruch, Pfarramt Dürnten



Der Kirchenchor zusammen mit Instrumentalisten am Konzert in der Kirche.



Einige Gottesdienstbesucher im angeregten Gespräch am Chilekafi.

Musik und Gottesdienst

Abschied von Markus Stünzi

Nach längerer, krankheitsbedingter Pause erfreute uns Heidi Brunner ab Mitte Januar wieder mit ihrer Orgelmusik.

Im August hat uns Markus Stünzi seine Kündigung per Ende Oktober eingereicht. 22 Jahre lang hat er uns an unzähligen Gottesdiensten mit seinem wunderbaren Orgelspiel erfreut und uns beim Singen begleitet, «dafür danke ich dir, lieber Markus, im Namen der Kirchgemeinde an dieser Stelle nochmals herzlich und wünsche dir für die Zukunft weiterhin alles Gute».

«Manchmal hast du uns zu einem Orgelkonzert eingeladen und uns die Vielfältigkeit unserer Orgel zu Gehör gebracht. Dein Wissen über die verschiedenen Orgeln, speziell über die Dürntner Orgel, war bei der Renovation vor eini-

gen Jahren sehr hilfreich und wurde sehr geschätzt.»

Mit Stellvertretungen konnten wir Markus' Dienste von Oktober bis Dezember überbrücken: am 2. Advent mit Musik für Trompete und Orgel und an Weihnachten wirkte eine Querflötistin mit.

Auf unsere Inserate im Internet und der Zeitschrift Musik und Gottesdienst sind trotz «Organistenmangel» neun Bewerbungen und weitere Anfragen eingegangen. Im Dezember haben wir zwei Organisten und eine Organistin eingeladen, Sonntagseinsätze zu übernehmen, damit wir einen Eindruck ihres Könnens bekamen. Die Entscheidung wird dann im neuen Jahr gefällt.

Zur Zeit geben wir zwei erwachsenen Orgelschülern aus unserer Gemein-

de die Möglichkeit, auf unserem Instrument zu üben.

Der Kirchenchor war wieder sehr aktiv und hat einige Gottesdienste mitgestaltet und im November zu einem Konzertwochenende eingeladen. Heidi Brunner und weitere Musiker begleiteten die Sängerinnen und Sänger.

Auch in diesem Jahr waren wieder Dürntner Chöre und der «Silvester ad hoc-Chor» zu Gast in unserer Kirche.

Ich finde es sehr schön, dass junge MusikerInnen aus der Region immer wieder bereit sind, an Familiengottesdiensten, Konfirmation und/oder Kinderweihnacht mitzuwirken.

*Edith Oess, Kirchenpflegerin
Ressort Gottesdienst und Musik*

Liegenschaften

Beschädigte Kirchenfenster nach Hagelschlag

Das Hagelunwetter, welches im Sommer über das Zürcher Oberland hinwegzog, hat auf der Nordseite der Kirche einige Scheiben beschädigt. Diese wurden im Spätherbst ausgewechselt. Die Kosten werden von der Gebäudeversicherung zurückerstattet.

Aus dem Jugendstübli wurde ein Chileträff. Die offizielle Einweihung fand am 21. Oktober 2012 statt. Seither wurde der Chileträff rege genutzt. 2013 wurden noch einige Anpassungen und Abschlussarbeiten vorgenommen. Die Schlussabrechnung ergab eine Kreditüberschreitung von 27'807,50 Franken. An der Kirchge-

meindeversammlung vom 08.12.2013 wurde die Abrechnung einstimmig abgenommen.

Die elektrischen Installationen im Pfarrhaus Tann entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen und Sicherheitsvorschriften. Das Sicherungstableau war zudem noch mit einer Eternitplatte versehen. Um mögliche Asbestbelastungen ausschliessen zu können, wurde das Tableau ausgewechselt und die Installation mit FI-Schalter abgesichert.

Der Kippkessel im Kirchgemeindehaus ist defekt und kann nicht mehr repariert werden. Da der Ersatz des Gerätes

mit hohen Kosten verbunden ist, wurde eine Bedarfsabklärung vorgenommen. Diese hat ergeben, dass das Gerät von allen Veranstaltern benutzt wird. Eine Ersatzbeschaffung wird von allen Benutzern gewünscht. Das Gerät wird daher trotz hohen Kosten ersetzt.

Kleinere Renovationsarbeiten wurden in der Hauswartwohnung vorgenommen. So wurde der Spannteppich in einem Zimmer durch Parkett ersetzt und die Wände gestrichen.

*Rolf Hildebrand, Kirchenpfleger
Ressort Liegenschaften*



Beim Pilgern durch die schöne Rheinschlucht im Bündner Oberland.



Sigristin Lorli Welti bringt die ausgeliehene «Bäne» dem Besitzer zurück.

Von abwechslungsreichen Programmen und Freiwilligen

Eine Vielfalt an Angeboten

Das Jahr über wurden im Nauengut und im Sandbüel Altersandachten in einem kleinen, intimen Rahmen abgehalten. Das Oekumenische Forum befasste sich mit dem Thema: «In Würde sterben, was heisst das?» Die Pilgergruppe wanderte mit dem ehemaligen Dürntner Pfarrer Peter Feldmann in fünf Etappen von der Quelle des Rheins am Oberalppass bis nach Chur. Wie gewohnt zeigte sich Peter Feldmann als umsichtiger Wanderleiter. Er weiss, welche Wegstrecke eher mühsam zu bewältigen ist, kennt die Haltestellen der Postautos und der Eisenbahn und weist sein Gefolge auf sehenswerte Kirchen und Gebäude hin.

Alle zwei Jahre geht an die Freiwilligen eine Einladung zu einem Ausflug. Über 100 Namen stehen auf der Freiwilli-

genliste. Darunter sind Leiter und Helfer bei Kinder und Jugendgruppen sowie Ski- und Konflager. Das Apéro- und Chilekafi-Team, das Team vom «Hände auflegen», Helfer beim Gemeindenachmittag, Missionshelfer, Leute des Kirchenchorvorstandes und Musiker zählen dazu. Auch zum Christbaumschmücken werden Freiwillige beigezogen. Im Jahre 2013 nahmen rund 50 der geladenen Gäste die Gelegenheit wahr, den «Schnuggebock» ob Teufen im Appenzellerland zu besuchen. Mit einer schönen Fahrt und einem gemütlichen Essen im heimeligen Restaurant wurden sie belohnt.

An sechs Gemeindenachmittagen fanden sich durchschnittlich 70 bis 75 Personen ein. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm. Pfr. Paul Zim-

merli eröffnete den Jahresanfang und sang Mani Matter Lieder, die Senioriker aus Uster trumpften mit einem 25-köpfigen Orchester auf, und Walter Grogg aus Uznach informierte über das Leben der Störche im Linthgebiet. Nach der Sommerpause erzählte Samuel Hügli aus seiner Bergsteigerzeit. Dann war ein Kantonspolizist zu Gast und warnte vor Betrügereien und vor Einbrechern und im Weihnachtsmonat besuchte uns die Glarner Zithergruppe, spielte Lieder und auch gängige Melodien zum Mitsingen.

Dank vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern ist es möglich, die Vielfalt an Angeboten aufrecht zu erhalten.

*Annette Fehlmann, Kirchenpflegerin
Ressort Personelles und Vizepräsidentin*

Jugend- und Familienarbeit

Neues Familienangebot aufbauen

Die Gemeinde Dürnten wächst. Viele neue Wohnhäuser bringen auch immer mehr Familien nach Dürnten und in unsere Kirchgemeinde. Darum ist es mir ein Anliegen, in den nächsten Jahren die Familienangebote der Kirche auszubauen. Dieses Jahr ist unsere Kirchgemeinde um ein Vater-Kind-Angebot bereichert worden. Ende November fand das VaKi-Guetzlä statt. 11 Väter und 17 Kinder trafen sich zum gemeinsamen Guetzlä. Der Teig war schon bereit und nach einer kurzen Einführung wurde ausgewallt, ausgestochen, probiert, gebacken und verziert. Dazwischen gab es eine Pause, in welcher ein kurzer Trickfilm zum Thema Weihnachten gezeigt wurde. Es handelte sich um die Weihnachtsgeschichte aus Sicht des gestressten Wirtes, welcher Ma-

ria und Josef im Stall untergebracht hatte und so keinen Schlaf fand in jener Nacht. Bei ihm klopfen nämlich die Hirten und Könige an die Türe und suchten das Jesuskind. Erst als der Wirt selber zur Krippe ging, wich sein Ärger grosser Freude. Wie oft erleben wir, dass Stress uns die Freude raubt. Mit unseren Angeboten – vom Gottesdienst bis zum Vater-Kind-Angebot – versuchen wir, Oasen zu schaffen, um dem Stress zu entfliehen.

Doch nochmals zurück zum Guetzlä... Die fertig gebackenen und schön verzierten Guetzli verteilten wir zum Schluss so, dass alle von den verschiedenen Sorten mit nach Hause nehmen konnten. Natürlich wurden die ersten Guetzli schon probiert – von Kindern und Vätern. Ein gelungener Auftakt des neuen Angebo-

tes. Ich freue mich auf weitere VaKi-Angebote.

Der Domino-Treff, ein Angebot für 4. bis 6. Klässler, war nach den Sommerferien sehr schlecht besucht. Dies, weil viele TeilnehmerInnen in der 6. Klasse waren und als Oberstüfler das Angebot nicht mehr besuchten. Gegen Ende Jahr trafen sich nun aber wieder mehr Kinder im Domino-Treff. Im Domino-Treff erleben die Kinder jeden zweiten Mittwochabend von 18.00 bis 19.30 Uhr spannende Programme. Filmabende, biblische Geschichten, Spielturniere, Basteln und Singen sind einige Beispiele, was im Domino-Treff läuft. Geleitet wird der Treff von einem Team, bestehend aus freiwilligen Jugendlichen und unserem Jugendarbeiter.

Thomas Schönenberger, Diakon



Im Domino wird ein Objekt nach Vorlage nachgebaut.



Sich blind vertrauen im Konflager.

Einblicke ins Konflager

Kochen als Herausforderung

Eben erst war «es Fäscht im Stall», das Krippenspiel in der Kirche. Fleissig haben die Zweitklässler geprobt. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder mit Begeisterung in verschiedene Rollen schlüpfen und mit Freude spielen und singen. Die Kirche war so voll, dass es leider nicht für die über 250 Besucher Platz hatte. Die Glücklichen, die einen Platz hatten, kamen aber dann in den Genuss des schön geschmückten Christbaumes und des sehr feierlichen Weihnachtsspiels.

Nun liegt auch schon wieder das neue Jahr vor uns und damit viele verschiedene Anlässe für Gross und Klein. Das neue VaKi-Angebot von Thomas Schönenberger hat schon beim ersten Mal grossen Anklang gefunden. Hoffentlich werden auch künftig viele Väter oder

Grossväter mit ihren Kindern und Enkeln daran teilhaben.

Ich hatte auch im vergangenen Jahr die Gelegenheit, bei verschiedenen Anlässen mit dabei zu sein. In der letzten Sommerferienwoche bin ich dann, zusammen mit einer Kollegin und auch Mutter eines Konfirmanden, nach Wildhaus ins Konfirmandenlager gegangen. Für uns beide war es eine Herausforderung, für über dreissig Leute zu kochen. Unsere beiden Jüngsten haben uns dabei grossartig unterstützt und fleissig in der Küche mitgeholfen. Mit dem Lager fängt das Konflager an. Die einen Jugendlichen kannten sich bereits, für die anderen ist es eine schöne Möglichkeit, sich in dieser Woche näher kennen zu lernen. Die meiste Zeit waren wir beschäftigt mit Einkau-

fen, Rüsten, Kochen, Vorbereiten für den Proviant und immer wieder Ausrechnen, wieviel wovon gebraucht wird. Zwischendurch blieb sogar etwas Zeit, die wunderschöne Umgebung zu entdecken. Hin und wieder konnten wir aber auch ein Auge auf die Aktivitäten der Könfis werfen, natürlich immer aus gewisser Distanz. Beim direkten Mithelfen in der Küche haben wir die Jugendlichen dann auch ganz verschieden erlebt. Spannend, wenn so viele verschiedene Charaktere aufeinander treffen. Es war eine lebhaftige Woche mit vielen bleibenden Eindrücken und dem guten Gefühl, dass am Ende alle zufrieden nach Hause gingen.

*Barbara Meyer, Kirchenpflegerin
Ressort Jugend und Familie*

Personelles

Jubiläum, Dank, Abschied

Jubiläen

Christa Weissen, Betriebsangestellte Kirchgemeindehaus, versieht schon seit 35 Jahren ihren Dienst in unserer Kirchgemeinde.

Ihr Gatte **Otto Weissen** unterstützt sie in verdankenswerter Weise.

Thomas Schönenberger, Jugendarbeiter, darf sein 10-jähriges Jubiläum feiern.

Abschied

Markus Stünzi, Organist, kündigt seine Stelle per 31. Oktober nach 22 Dienstjahren.

Dank

Wir danken allen Mitarbeitern für den langjährigen, grossen Einsatz.

Zahlen und Fakten

Die Gemeinde in Zahlen

Spenden und Kollekten

Fr. 25 000 konnten wir wieder für unsere sorgfältig ausgewählten Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa einsetzen. Dazu gehören auch langfristige Projekte verschiedener Gemeindemitglieder. Fr. 20 000 stehen zur Verfügung für Spenden an Projekte und Institutionen mehrheitlich im Zürcher Oberland für die Betreuung behinderter oder benachteiligter Menschen. Dazu zählen auch jährliche Mitglieder- oder Betriebsbeiträge. *Kurt Kolb*: «Im Auftrag von Mission 21 Basel konnte der Betrag von Fr. 2 510 für ihre nachhaltig geplanten 3. Weltprojekte überwiesen werden. Infolge des rückläufigen Spenderkreises und dem wachsenden Angebot der Hilfsorganisationen hat sich der Betrag etwas vermindert (2012: Fr. 3 085). Es ist ausserordentlich wichtig, dass die Projekte von Mission 21 sowie unserer Partnerwerke HEKS und BfA kontinuierlich Unterstützung finden, um global ihre Mission tatkräftig und wirksam ausführen zu können.»

Ursula Beerli, Kirchenpflegerin
Ressort OEME, Spenden und Kollekten

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2013 schloss bei einem Ertrag von Fr. 920 887 und einem Aufwand von Fr. 929 904 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 9 017 ab. Im Budget für 2013 hatten wir mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 66 000 gerechnet.

Da besonders in den kirchlichen Liegenschaften unerwartet viele Reparaturfälle auftraten, wurde hier das Budget um ca. Fr. 21 000 überschritten. Da die Steuereinnahmen im 2013 um ca. Fr. 54 000 höher ausfielen als budgetiert, konnte ein Teil der höheren Ausgaben damit abgefangen werden.

Ulrike Beermann, Kirchenpflegerin
Ressort Finanzen

Kollekten 2013:	Gottesdienste:	Fr. 20 449
	Kasualien:	Fr. 14 400
	Total:	Fr. 34 849

Kollekten 2012:	Gottesdienste:	Fr. 19 218
	Kasualien:	Fr. 16 711
	Total:	Fr. 35 929

Einige statistische Zahlen:

Amtshandlungen

Taufen:	25
Konfirmationen:	23
Trauungen:	3
Bestattungen:	29

Mutationen*

Eintritte:	1
Austritte:	29
Reformierte am 31.12.12:	2834
Reformierte am 31.12.13:	2782

* Für die Gesamtzahl der Reformierten sind nicht nur Aus- und Eintritte relevant, sondern auch Zu- und Wegzüge, Geburten und Todesfälle.

Raumbelegungen

Kirche:	144
Kirchgemeindehaus:	271
Alte Metzg:	547
Chileträf:	144